

Hoffnung für Deutschland! »Was kann ich für dich tun?«

Ein Land im Übergang: Wo sind die Menschen, die jetzt handeln? Wo herrscht Ungerechtigkeit? Wer nennt das Kind beim Namen? **Hingezogene und vergebliche Hoffnung hat Wunden geschlagen - wer heilt sie?**

Es ist nun an der Zeit, dass alte Zusagen reanimiert und neu ausgesprochen werden: Dieses Jahr 2019 soll ein Jahr der Gerechtigkeit sein. Was falsch gelaufen ist, soll korrigiert werden. Wer hat die Kompetenz dafür? Die, die selber gerechtfertigt sind – ihre Worte haben Gewicht. Der aber, der die Gerechtigkeit schlechthin ist, wird das Geschick wenden. Dies ist eine Zeit voller

Hoffnung!



Bild Nr. 1: Eine Frau, ihr Mann verstorben, ist hoch verschuldet, ohne jede Existenzgrundlage. Ein typischer Fall von Ungerechtigkeit: Sie kann nichts dafür, dass ihr Mann starb. Da kommt einer und fragt: Was kann ich für dich tun? Was hast du? – Sie hat nur noch eine Flasche Öl. Gut, sagt er, hol aus der Nachbarschaft alle Töpfe und Eimer und fülle sie mit deinem Öl. – Alle wurden voll, sie konnte das Öl verkaufen und es reichte, um alle Schulden zu bezahlen. Dazu blieb noch genug für sie und die Kinder.¹

Wenn es Ihnen ähnlich gehen sollte, so ist jetzt Zeit für Gerechtigkeit. Auch Ihre Gefäße sollen mit Öl gefüllt werden. Was zum Bösen gedacht war, soll sich jetzt zum Guten wenden.

Bild Nr. 2: Eine Frau stellt einem Mann Gottes ein Apartment als Ruheplatz zur

Verfügung. Er möchte sie dafür segnen. Alle wissen, dass diese Frau keine Kinder bekommen kann. Der Mann fragt:



Was kann ich für dich tun? – Jahrelang hat sie vergebens auf ein Kind gewartet. Jede Hoffnung ist gestorben. Der Mann sagt ihr: Nächstes Jahr um diese Zeit wirst du ein Kind haben. Sie reagiert verärgert: Sag mir nicht, dass ich ein Kind haben werde, belüge mich nicht! – Ein Jahr darauf hat sie ein Kind.

Wenn es Ihnen ähnlich geht, wenn sich Ihre Hoffnung lange verzögert und Sie können es gar nicht mehr hören, dann gilt dieser Zuspruch Ihnen: Nächstes Jahr um diese Zeit soll Ihr „Kind“ geboren sein!²

Bild Nr. 3: Salomo wurde König, aber er hatte keine Ahnung, wie er die Regierungsgeschäfte hinbekommen sollte: Ich bin ein kleiner Junge, ich weiß nicht aus noch ein!

Wem geht es nicht ähnlich? Wir stehen vor einer großen Herausforderung, haben aber keine Ahnung, wie das überhaupt geschehen kann. – Jetzt ist es Zeit, dass sich daran etwas ändert! Salomo brauchte also Hilfe. In einem Traum wurde er von Gott gefragt: Was kann ich für dich tun? – Gut, dass er schlief. Wäre er wach gewesen, hätte er möglicherweise eigennützige Wünsche geäußert. So aber: Herr, gib mir ein hörendes Herz, damit ich dich hören kann. – Diese Bitte war weise, und gerade diese Weisheit machte Salomo berühmt.³

Jetzt ist die richtige Zeit, um solch ein hörendes Herz zu bitten. Lassen auch Sie sich beschenken mit dieser Weisheit!

Bild Nr. 4: Seit zwanzig Jahren sitzt er dort in der Fußgängerzone und bettelt. Er ist blind. Wieder ein Fall von Ungerechtigkeit: dass er blind geboren wurde, dafür kann er ja nichts. Dann hört er, dass demnächst ein gewisser Jesus durchkommen soll, er fängt an zu schreien und flippt völlig aus: Jesus, Erbarmen, Gnade, hallo, da bin ich! – Alle in der Nähe fahren ihn an, er solle endlich still sein, doch er schreit nur umso mehr. **Wenn Ihnen auch Ungerechtigkeit widerfahren ist, dann ist es jetzt Zeit für so einen Schrei.**

Jesus hört den Blinden und ruft ihn. Der springt auf und rennt zu ihm. Und wieder die Frage: Was kann ich für dich tun? – Wir müssen unsere Not beim Namen nennen. Sagen Sie, was Sie brauchen! Schreien Sie es hinaus: Ich will Gerechtigkeit!



Der Blinde kann wieder sehen und folgt seinem Wohltäter. Schluss mit der Bettelei!⁴

Es ist Zeit zu sehen. Empfangen Sie eine Vision und die Versorgung mit allem, was Sie brauchen, damit diese Vision wahr wird. Gott fragt Sie: Was kann ich für dich tun? – Geben Sie ihm eine Antwort. *

Aus einem Vortrag von Tim Carscadden (USA), nachzuhören als mp3 auf www.mission-is-possible.de vom 16.1.19, Kingdom life now e.V., Schorndorf (BW)

- 1 2. Könige 4,1–7.
- 2 2. Könige 4,8–17.
- 3 1. Könige 3,1–15.
- 4 Markus 10,46–52.

Im Fokus: Albanien

Albanien ist seit dem 24. Juni 2014 offizieller Beitrittskandidat der EU; am 26. Juni 2018 wurde dem Beginn von Beitrittsverhandlungen zugestimmt. Grund genug, das Land in den Fokus zu nehmen. In Richtung Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und im Kampf gegen Korruption und organisierte Kriminalität habe Albanien bemerkenswerte Fortschritte gemacht, sagte der Europa-Staatsminister im Auswärtigem Amt Michael Roth (SPD).

Mit der Erweiterung auf dem Westbalkan will Europa dem wachsenden Einfluss Russlands und Chinas in der Region entgegenwirken. Ein Beitritt wird erst nach vielen Jahren der Verhandlungen denkbar.

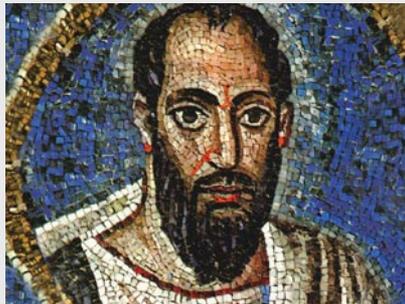


Foto © YouTube Screenshot/Caritas

Albanien, eines der ärmsten Länder Europas

Laut dem „World Fact Book“ der CIA, das Aufschluss gibt über das Pro-Kopf-Einkommen von 228 Ländern der Welt, sind Kosovo, Albanien und Mazedonien die ärmsten Länder Europas.

Auch wenn die albanische Wirtschaft ständig wächst, bleibt Albanien doch weiterhin am Ende der Länderliste Europas, vor allem wegen unzureichend ausgebauter Infrastruktur. Der Geldsegen der Auslands-Albaner ist seit der Finanzkrise um etwa die Hälfte zurückgegangen - vor Kurzem machte er noch 15 % des albanischen Brutto-Inlandsprodukts aus. Fast 50 % aller Erwerbstätigen arbeiten in der Landwirt-



schaft; der Ertrag reicht nur gerade so für das, was die Kinder brauchen.

Das kulturelle Erbe dieses Landes

Das Christentum erreichte Albanien, damals Illyrien, sehr früh. Der Apostel Paulus erwähnt seine Anwesenheit in dem Gebiet in seinem Brief an die Römer¹; der Überlieferung zufolge war Apollon Bischof in Dyrrachion (Durrës). Als 395 das Römische Reich in West und Ost geteilt wurde, verlief der Bruch mitten durch Albanien; deshalb ist bis heute der Norden eher römisch-katholisch, der Süden griechisch-orthodox.

Die heute zweitgrößte Stadt des Landes, Durrës, war eine der ersten Städte in Europa, in der eine christliche Gemeinde entstand. So sollen bereits 58 n. Chr. in der Hafenstadt einige christliche Familien gelebt haben, wahrscheinlich besuchte der Apostel Paulus sie. Im 1. Jh. flüchteten viele italienische Christen vor der Verfolgung durch Rom nach Albanien.

Zum Kontrast: Der erste und einzige atheistische Staat der Welt

Die Sozialistische Volksrepublik Albanien (1944–1990) entstand nach dem Abzug der deutschen Wehrmacht, sie war eine realsozialistische Einparteiendiktatur unter den Vorzeichen des Marxismus-Leninismus, Stalinismus und Maoismus - eine Diktatur des Proletariats, die für die Arbeiterklasse zu kämpfen behauptete.

In brutaler stalinistischer Härte regierte Enver Hoxha Albanien und machte es jahrzehntelang zu einem Land des Denkverbots und zu einem großen Gefängnis. Es gab keine Chance, dem Hunger und der Angst zu entfliehen. Noch vor dreißig Jah-

ren war die Volksrepublik Albanien das „Nordkorea Europas“.

Anfangs erhielt Hoxha Wirtschaftshilfe von Jugoslawien, dann erklärte er Tito und seine Genossen zu Feinden. Daraufhin wurden die albanischen Kommunisten Gefolgsleute der stalinistischen Sowjetunion. Die „Tauwetter-Periode“ Chruschtschows sah Hoxha als Verrat am reinen Kommunismus und wieder kam es zum Zerwürfnis - immer verbunden mit einer blutigen Säuberungswelle im eigenen Land. Man lehnte sich eng an das maoistische China, aber die Reformen nach Maos Tod führten auch hier zum Bruch. Das trieb das Land in die totale Isolation; zur Verteidigung vor einer möglichen Invasion wollte Hoxha 750 000 Bunker bauen lassen. Errichtet wurden 200 000.



Foto © Elean Stefa, Cyber Mysteri/Wikipedia

An diese schreckliche Epoche erinnern noch Tausende von Bunkern und Hunderte von Denkmälern im ganzen Land.

Per Religionsverbot (1967) wurde Albanien offiziell zum atheistischen Staat, zum ersten und bisher einzigen der Welt. Bis heute enthält die Verfassung einschlägige Passagen.

Die größte Moschee des Balkans ist fast fertig, sie steht in Tirana und ist ein Geschenk der Türkei: „Erdoğan-Moschee“. Seit dem Ende der Diktatur kann man seine Religion wieder offen leben.

In den Außenbezirken von Tirana gibt es einige Moscheen, die unter dem Einfluss radikaler Muslime stehen; 145 Albaner gingen zum IS, ein Drittel davon sei noch radikalisiert zurückgekehrt.

Umfragen und Erhebungen zur Religion zeigen unterschiedliche Ergebnisse. Eine

Fake-News brachten christlichen Politiker unschuldig ins Gefängnis

Der Christ Basuki Tjahaja Pumama („Ahok“) - ehemaliger Bürgermeister der Hauptstadt Jakarta im muslimischen Indonesien - ist seit einigen Tagen wieder frei. 2017 wurde er wegen Blasphemie zu zwei Jahren Haft verurteilt. Das einzige Buch, das er in seine Zelle mitnahm, war eine Bibel.

Der Haftgrund? Ein manipuliertes Video in den sozialen Netzwerken - es waren Wörter herausgeschnitten worden, was den Sinn seiner Aussage verdrehte. Man sah und hörte Basuki im Wahlkampf über den Koran lästern (was er in Wirklichkeit nicht getan hatte!), und so kam er vor Gericht.

Die britische Tageszeitung „The Guardian“ hat herausgefunden, dass die Internet-Hetze gegen Basuki gezielt verbreitet wurde von einer radikal-islamischen Gruppe, die eigens zu diesem Zweck gegründet worden war. Dieses Netzwerk im größten muslimischen Land der Welt entfesselte einen „Volkszorn“ und brachte hunderttausende Demonstranten auf die Straße.

Joe Handley von „Asian Access“ (Tür nach Asien) sagt dazu: „Ahok hat als Gouverneur hervorragende Arbeit geleistet. Schutz gegen falsche Anschuldigungen bietet nur ein Rechtssystem, in dem die Wahrheit Raum hat; aber das haben die radikaleren Kräfte der islamischen Gesellschaft in Jakarta okkupiert.“

Als Christ hatte er einen klaren Standpunkt behalten. Aber diese Entwicklung ist tragisch.¹

Seit 1965 hat Indonesien ein Anti-Blasphemie-Gesetz; seit 2004 wird es stärker

angewendet - mit steigender Tendenz: Immer mehr Christen stehen deshalb vor Gericht. Analytiker bezeichnen den Fall Ahok als alarmierend; er zeige, dass sogar ein Gouverneur der Hauptstadt und guter Freund des Staatspräsidenten zur Zielscheibe religiöser Extremisten werden könne.

Das spielt sich im fernen Indonesien ab, **aber auch bei uns in der westlichen Welt glauben viele blind, was sie in den sozialen Medien sehen und hören** - das öffnet dem Betrug Tür und Tor. Verschwörungstheoretiker verbreiten vermeintliche „Beweise“ ihrer Theorien, die angeblich von den „Mainstream-Medien“ unterdrückt werden.



Foto © Yudhi Mahaima / Antara

Momentan tobt ein Kampf um die Pressefreiheit; in Ungarn wurden die Medien gleichgeschaltet. Fast alle privaten und regierungsnahen Medien (476 Titel aus Rundfunk, Zeitungen und Onlineportalen) wurden zu einem einzigen Unternehmen zusammengeschlossen; das wird nun von einer Stiftung kontrolliert, die Regierungschef Orban nahesteht.

Vor einigen Wochen packte der Berater für politische Kampagnen George Birnbaum im Schweizer Magazin „Das Blatt“ aus: 2008 startete er im Auftrag



Foto © Björn Christian Törnisen/Wikipedia

von 2003 zählt etwa 40 % der Albaner zu den Sunniten, 20 % zum Bektaschi (islamisch-aleuitischer Derwisch-Orden), weitere 20 % zur orthodoxen und etwa 10 % zur katholischen Kirche. Die restlichen 7,5 % gehören anderen Religionen und Konfessionen an, insbesondere protestantischen Freikirchen. 2,5 % der Albaner sind laut dieser Erhebung Atheisten.

Dieses Land können wir segnen, damit es nach seinem Beitritt auch ein Segen für die EU ist.

Wie können wir das tun? Und warum eigentlich? Im Hinblick auf die EU-Mitgliedschaft: Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; wenn es einem Glied gut geht, so freuen sich alle anderen mit.² Wir wollen uns doch freuen?

Beten Sie, dass der Schatten der Vergangenheit über Albanien weggezogen wird, dass der Horizont wieder weit wird und die Sonne aufgeht über dem Land. *

Sie können Albanien segnen:

Zum Beispiel, indem Sie eine Tagung unterstützen, die Mission is possible e.V. (MIP) Ende März-Anfang April in Albanien durchführen wird. Dabei sollen geistliche Leiter gestärkt und ihre Beziehung untereinander gefördert werden. MIP unterstützt auch die AMOS-Mission, die vor allem im Gesundheitswesen Hilfe leistet, durch medizinische Geräte, Medikamente und seelsorgerlich. **Da ist große Hilfe nötig!**

Spendenkonto: Mission is possible e.V.
IBAN: DE 23 6105 0000 0049 0096 08
BIC: GOPSDE6GXXX Zweck: Albanien

1 Römer 15,19.

2 1. Korinther 12,26.

der ungarischen Regierungspartei Fidesz (Orban) eine Kampagne gegen den US-Milliardär George Soros. Man wollte für die Wähler ein Feindbild schaffen und fand es in dem ungarischstämmigen Juden. Das „Produkt“ Soros – gepaart mit Verschwörungstheorien – ging um die Welt.

Auch Christen sind nicht immun gegen Fake-News. Wenn etwas in das eigene Weltbild passt und „Beweise“ anbietet, wird es gern für bare Münze genommen. Aber nicht alles, was mit den eigenen Ansichten übereinstimmt, ist deswegen auch wahr. Und wer die „Mainstream-Medien“ generell als Lügner sieht, hat auch kein Korrektiv mehr. Man geht dann schnell einmal den Intrigen der Mächtigen in Politik und Wirtschaft auf den Leim – denn auch sie manipulieren die öffentliche Meinung erfolgreich mit gezielten Fake-News in den sozialen Medien.

Doch oft stecken einfach nur niedere Motive einzelner selbsternannter „Experten“ hinter der Verbreitung von Fake-News: Habsucht, Geldmacherei. Deshalb sollte sich jeder vernünftige Mensch besonders in dieser unübersichtlichen Zeit verstärkt an die Mahnung Jesu halten: „Seid wachsam!“

baw

1 <https://www.asianaccess.org/latest/blogs/mission-network-news-blog/1237-jakarta-court-presses-forward-in-jailing-ahok-for-blasphemy>, vom 31.1.2019



bewegen 19
 Löcher schließen
 Netze fitmachen
 »Bodybuilding«
 30. Mai – 2. Juni
 Hohenstaufen
 1.–3. November
 Adelberg

Lass Dir nicht rauben, was Dir eigentlich zusteht!

**Diesen Termin bitte vormerken: 30. Mai – 2. Juni 2019
 73037 GP-Hohenstaufen, TSV-Sporthalle**

Weiter »bewegen«! Es gilt, „Löcher“ zu schließen, um den vollen Segen zu halten. Lassen wir uns doch nicht so viel rauben. Dem „Räuber“ keine Gelegenheiten geben. Gewohnheits-Löcher bemerken wir kaum. **Das soll sich an diesem Wochenende ändern.** „Dort, wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!“ Die Natur des Geistes: Er bewegt sich

ständig – und wo er ist, wollen wir auch sein. Diese Tage, ganz unter seiner Leitung, können daher kein festgezurrt Programm haben. Für einige wurde »bewegen« zu einer der stärksten Erfahrungen ihres Glaubenslebens. Durch die intensive Gemeinschaft wurde die eigene Berufung für etliche deutlicher.

Mit dabei: George Markakis (GR), Ian McCormack (Neuseeland), Peter Ischka und Wolfgang Wirth (Worship).

Hören Sie die mp3 von bewegen18.

Aufzeichnungen und weitere Infos auf:

<http://bewegen17.com>



Die »Z« abonnieren • Hinter die Kulissen blicken

Die **Z-kompakt** bringt 6–10 Mal jährlich Kommentare zur aktuellen Gesellschafts-Entwicklung. Der Mainstream denkt so, die Z-kompakt macht Vorschläge, wie man es auch anders sehen kann. Die umfassenden **Z-Themen-Ausgaben** wird es ein- bis zweimal jährlich geben: die bewährten Nachschlage-Magazine, die kompakt und kompetent ein Thema abdecken. Die Ausgaben über Islam, Gender, Postfaktisch und Reformation sind nach wie vor begehrt und nachbestellbar.

Das Z-ABO gedruckt oder digital

Das Jahres-Abo enthält 6 bis 10 Z-kompakt (8-seitig) und ein bis zwei Z-Schwerpunkt-Themen (80-seitig oder mehr).

Im **Einzel-Abo** für nur € 29,- digital € 19,- • Im **Förder-Abo** gedruckt und digital für € 80,- od. mehr • Im **3er-Abo** für nur € 49,- Im **5er-Abo** für nur € 69,- • Im **Studenten-Abo** für nur € 19,- digital € 10,- • Sie können auch Abos verschenken!

Zum Test: Ein Themen-Heft und zwei Z-kompakt € 9,- • Abos gedruckt nach **A** und **CH:** plus € 17,- für Portomerkosten.

Bestellen Sie Ihr Abo auf www.ZwieZukunft.de, per eMail an info@zwiezukunft.de, oder senden Sie uns eine **Postkarte**

Der Abo-Vertrag verlängert sich automatisch um ein Jahr, sofern er nicht mit 4 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums in Schrift- oder Textform gekündigt wird (Postkarte oder E-Mail).

